

Der erste Vers der Bibel – eine gewaltige Perle!

Von Gunther Geipel

Es ist lange her, dass der amerikanische Prediger Albert Barnes (1798-1870) seine „Notes on the Bible“ herausgab. 1834 erschienen die Aufzeichnungen zur Genesis, dem 1. Buch Mose. Und was Barnes da zum ersten Vers der Bibel schreibt, ist in einigen Passagen so erhellend und hilfreich, dass ich nichts Besseres zur ersten großen Perle des Alten Testaments kenne.¹

Die Größe und das innere „Gewicht“ des ersten Satzes der Bibel "Am Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde" beschreibt Barnes mit den Worten: „Dieser großartige einleitende Satz des Buches Gottes ist gleichwertig (wörtlich: gleich an Gewicht) mit der Gesamtheit seiner nachfolgenden Mitteilungen über das Naturreich.“

Im Blick auf Gott selbst kommentiert Barnes: „Gen 1:1 nimmt die Existenz Gottes an, denn Er ist es, der am Anfang erschafft. Es nimmt Seine Ewigkeit an, denn Er ist vor allen Dingen. Und da nichts aus dem Nichts kommt, muss Er selbst immer gewesen sein. Es beinhaltet Seine Allmacht, denn Er erschafft das Universum der Dinge. Es beinhaltet Seine absolute Freiheit, denn Er beginnt einen neuen Lauf des Handelns. Es beinhaltet Seine unendliche Weisheit, denn ein κόσμος kosmos, "eine Ordnung von Materie und Geist", kann nur von einem Wesen absoluter Intelligenz kommen. Es beinhaltet Seine essenzielle Güte, denn das einzige, ewige, allmächtige, allweise und alles-ausreichende (allgenugsame) Wesen hat keinen Grund und Ursache, kein Motiv und keine Fähigkeit zum Bösen. Es setzt voraus, dass Er über alle Grenzen von Zeit und Ort hinaus ist, da Er vor aller Zeit und jedem Ort ist.“²

Im Blick auf die Schöpfung entfaltet Barnes das in Genesis 1,1enthaltene Informationspotential: „Es behauptet die Schöpfung der Himmel und der Erde; das heißt, des Universums von Geist und Materie. Dieses Schaffen ist der allmächtige Akt, Dingen, die vorher keine Existenz hatten, Existenz zu geben. Dies ist das erste große Geheimnis der Dinge; so wie das Ende das zweite ist. Die Naturwissenschaft beobachtet die Dinge so, wie sie sind, wenn sie bereits die Existenz ergriffen haben. Sie steigt in die Vergangenheit, soweit die Beobachtung reicht, und dringt so weit in die Zukunft ein, so weit wie die Erfahrung leiten wird. Aber sie berührt nicht den Anfang oder das Ende. Dieser erste Satz der Offenbarung jedoch dokumentiert den Anfang. Gleichzeitig beinhaltet es die fortschreitende Entwicklung dessen, was begonnen wurde, und enthält so in seinem Schoß das Ganze dessen, was im Buch Gottes offenbart ist. Es ist somit historisch vom Anfang und prophetisch für die ganze Zeit. Es ist daher gleichbedeutend mit dem Rest der Offenbarung zusammen genommen, der lediglich die Entwicklungen von einer Sphäre der Schöpfung aufzeichnet; und es nimmt geradezu das Ende der gegenwärtigen Dinge vorweg.“³

¹ Die englischen Zitate sind entnommen: <http://www.sacred-texts.com/bib/cmt/barnes/gen001.htm>

² Gen 1:1 assumes the existence of God, for it is He who in the beginning creates. It assumes His eternity, for He is before all things; and since nothing comes from nothing, He Himself must have always been. It implies His omnipotence, for He creates the universe of things. It implies His absolute freedom, for He begins a new course of action. It implies His infinite wisdom, for a κόσμος kosmos, "an order of matter and mind," can only come from a being of absolute intelligence. It implies His essential goodness, for the Sole, Eternal, Almighty, All-wise, and All-sufficient Being has no reason, no motive, and no capacity for evil. It presumes Him to be beyond all limit of time and place, since He is before all time and place.

³ It asserts the creation of the heavens and the earth; that is, of the universe of mind and matter. This creating is the omnipotent act of giving existence to things which before had no existence. This is the first great mystery of things;

Hinsichtlich einiger irriger Philosophien seiner – wie auch unserer – Zeit zeichnet Barnes mit wenigen Strichen nach, was im ersten Satz in noch kürzerer Weise enthalten ist: „Dieser einfache Satz Gen 1: 1 leugnet den Atheismus, denn er nimmt das Dasein Gottes an. Er leugnet den Polytheismus und - in ihren verschiedenen Formen - die Lehre von zwei ewigen Prinzipien, dem Guten und dem Bösen, denn er bekennt den einen Ewigen Schöpfer. Er leugnet den Materialismus, denn er behauptet die Schöpfung der Materie. Er leugnet den Pantheismus, denn er nimmt die Existenz Gottes vor allen Dingen und außer ihnen an. Er leugnet den Fatalismus, denn er beinhaltet die Freiheit des Ewigen Seins.“⁴

Barnes resümiert über den ersten Satz der Bibel: „Er ist also schwanger mit physischer und metaphysischer, mit ethischer und theologischer Unterweisung für den ersten Menschen, für die Vorgänger und Zeitgenossen Moses und für alle nachfolgenden Generationen der Menschheit.“⁵

Ein innerbiblisches Resümee der Schöpfung findet sich im Psalm 104,24:

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Und unsere Konsequenzen?

- Fröhliches Staunen
- Dankbarkeit, Lob und Anbetung
- Demut angesichts der Größe der Schöpfung und ihres noch viel größeren Schöpfers
- Bewahrung der Schöpfung und Ehrfurcht vor dem Leben (nicht zuletzt im Mutterleib)
- Vertrauen auf den Gott, der die Schöpfung aus freiem Willen ins Dasein rief - für uns und aus Liebe zu uns
- Hoffnung, dass die inzwischen durch die Sünde stark beschädigte Schöpfung erneuert wird. Diese Erneuerung beginnt durch den Opfertod Jesu und die Kraft des Heiligen Geistes in unseren Herzen. Und sie wird enden mit dem großen „Siehe, ich mache alles neu“ (Offb. 21,5) am Ende der Bibel und am Ende der gegenwärtigen Weltzeit.

Dieser Satz der Neuschöpfung „Siehe, ich mache alles neu“ enthält die gleiche unerschöpfliche Tiefe und Reichweite wie die gewaltige Perle zu Beginn:

"Am Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde."

as the end is the second. Natural science observes things as they are, when they have already laid hold of existence. It ascends into the past as far as observation will reach, and penetrates into the future as far as experience will guide. But it does not touch the beginning or the end. This first sentence of revelation, however, records the beginning. At the same time it involves the progressive development of what is begun, and so contains within its bosom the whole of what is revealed in the Book of God. It is thus historical of the beginning, and prophetic of the whole of time. It is, therefore, equivalent to all the rest of revelation taken together, which merely records the evolutions of one sphere of creation, and nearly and more nearly anticipates the end of present things.

⁴ This simple sentence Gen 1:1 denies atheism, for it assumes the being of God. It denies polytheism, and, among its various forms, the doctrine of two eternal principles, the one good and the other evil, for it confesses the one Eternal Creator. It denies materialism, for it asserts the creation of matter. It denies pantheism, for it assumes the existence of God before all things, and apart from them. It denies fatalism, for it involves the freedom of the Eternal Being.

⁵ It is therefore pregnant with physical and metaphysical, with ethical and theological instruction for the first man, for the predecessors and contemporaries of Moses, and for all the succeeding generations of mankind.